

Andrea Egger-Subotitsch

»Wer früh hilft, hilft doppelt!« – Sekundärprävention zur Erhaltung von Arbeit und Arbeitsfähigkeit – Eine Evaluierung des »Service Arbeit und Gesundheit« des BBRZ

Das Berufliche Bildungs- und Rehabilitationszentrum (BBRZ; www.bbrz.at) bietet seit vielen Jahren berufliche Rehabilitationsmaßnahmen an, so z.B. Umschulungen nach Unfällen und Krankheiten, die eine Weiterführung der bisherigen Berufstätigkeit unmöglich machen. Seit 2001 geht das BBRZ mit dem »Service Arbeit und Gesundheit« (SAG) völlig neue Wege und setzt mit seiner Beratung für ArbeitnehmerInnen, Arbeitsuchende und Betriebe auf frühzeitige Intervention bei gesundheitlichen Problemen, die sich auf den Job und die Arbeitsfähigkeit auswirken. Nach dem Prinzip der »Early Intervention« sollen im Sinne der Sekundärprävention bereits bei einem ersten Auftreten von möglichen Gefährdungen oder gesundheitlichen Problemen, die sich langfristig auf die Arbeitsfähigkeit auswirken, individuelle Strategien gefunden werden, um die Arbeitsfähigkeit zu erhalten. Im Auftrag des AMS Österreich übernahm das Sozialforschungsinstitut abif mit Anfang des Jahres 2009 die Evaluierung des Beratungszeitraumes 2005 bis Juli 2009, während dessen über 1.000 Einzelpersonen und mehr als 50 Betriebe beraten wurden.

Nahezu Jeder/Jede ist mit der Beratung zufrieden, für mehr als zwei Drittel ist diese nützlich

Alle Zufriedenheitswerte spiegeln ein ähnlich gutes Bild wider: 94% aller Befragten würden die Beratung weiterempfehlen, davon 82% uneingeschränkt. Ähnlich gute Werte erzielt die Zufriedenheit mit der Beratung. Knapp 90% zeigen sich »sehr zufrieden« oder »ziemlich zufrieden«. Einen persönlichen Nutzen sehen noch immer 72%. Vor allem jene, die stark belastet waren, profitieren von der Beratung.

Für mehr als die Hälfte hat die Beratung das Leben verändert

Über 50% der Befragten bestätigen eine lebensverändernde Wirkung, die durch die Beratung ausgelöst wurde. Diese Veränderungen werden vom Großteil der KlientInnen rückblickend positiv beurteilt. Diese Personengruppe ist es auch, die die Beratung als sehr nützlich empfindet.

57% der vor der Beratung Erwerbstätigen sind noch im Beruf, 22% der ehemals Arbeitslosen

Während knapp 60% der vor der Beratung Beschäftigten im Berufsleben verbleiben, sind es 20% bis 30%, die trotz Bera-

tung arbeitslos werden (23% der Vollzeitkräfte, 27% der Teilzeitkräfte). Diejenigen, die bereits vor der Beratung arbeitslos waren, sind zu 60% in der Arbeitslosigkeit verblieben. Weitere 24% sind nun jedoch erwerbstätig. Insgesamt gingen rund 13% der Befragten in Pension.

Die Hälfte der konstant Erwerbstätigen wechselt den Tätigkeitsbereich oder den Job

50% der Beratenen, die sowohl vor der Beratung als auch zum Zeitpunkt der Befragung berufstätig waren, sind im alten Job verblieben. 21% haben im Laufe der Jahre den Arbeitgeber gewechselt. Rund 14% üben jetzt ihren Beruf in einem anderen Tätigkeitsbereich, aber beim gleichen Arbeitgeber aus. 16% haben sowohl den Betrieb als auch das Tätigkeitsfeld gewechselt.

Die Case ManagerInnen als wichtige Ansprechpersonen in Zeiten der Krise

»Jemanden haben, der einem zuhört«: Offene Gespräche zwischen Case ManagerInnen und KlientInnen über die persönlichen Problemlagen sind ein zentrales Element der Beratung. Dass diese Gespräche stattgefunden haben, wird von 95% der Befragten bestätigt. Inhalte der Beratung reichen von Hilfe bei akuten Krisen bis hin zur langfristigen Perspektivenplanung. Ohne Beratung hätten die fehlenden Zukunftsperspektiven zu einem totalen körperlichen wie psychischen Zusammenbruch geführt, oder es hätte zumindest keine Verbesserung des Zustandes gegeben, so die große Mehrheit der Beratenen.

Resümee

Sekundärprävention im Sinne von frühzeitiger beruflicher Rehabilitation wirkt positiv auf die Erhaltung der Arbeitsfähigkeit und des Arbeitsplatzes. Dieses deutliche Ergebnis zeigt die Evaluierung einer Beratungsstelle für Personen, deren Arbeitsplatz aufgrund ihrer Großteils massiven gesundheitlichen Probleme gefährdet ist bzw. die aufgrund ihrer gesundheitlichen Probleme Schwierigkeiten haben, eine Arbeit zu finden. Der Case-Management-Ansatz des »Service Arbeit und Gesundheit« des BBRZ bietet bei geringen Kosten relativ hohen Nutzen. Gut zwei Drittel der Erwerbstätigen können heute ihre Arbeit besser bewältigen und führen dies auf die Beratung bzw. teilweise auf die Beratung zurück. Die Beratenen empfinden ihre (neue) Tätigkeit als weniger belastend und fühlen sich heute – ein bis drei Jahre nach der Beratung – weniger eingeschränkt in der Arbeit. ❖

[Themennavigator/Download der Studie](#)

AMS report 71: Aktive Arbeitsmarktpolitik im Brennpunkt XI: Evaluierung »Service Arbeit und Gesundheit« des BBRZ Wien

Weitere interessante Volltext-Publikationen zum Thema finden Sie unter Verwendung selbstgewählter Stichworte in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes: [Bibliographische Suche](#) – [Volltextsuche](#)

www.ams-forschungsnetzwerk.at

... ist die Internet Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Medieninhaber und Herausgeber: AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation, A-1200 Wien, Treustraße 35–43
Die in den FokusInfos geäußerten Ansichten und Meinungen müssen nicht mit denen des Herausgebers übereinstimmen.